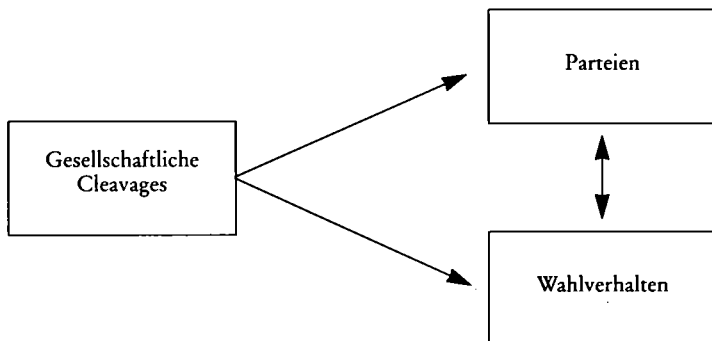


## Bestehende Wahltheorien

Abb. 6: Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Konfliktstrukturen und politischem Verhalten im Cleavage-Konzept der soziostrukturellen Theorie



Bei aller Leistungsfähigkeit dieser Theorie weist das Cleavage-Konzept aber auch Schwächen auf. Sowohl die Rolle der politischen Akteure wie auch das Verhältnis von Individuum und Institution werden nur unzureichend beleuchtet. *Klingemann u. a.* verweisen daher auf die Notwendigkeit, elitetheoretische Aspekte und die Rolle sozialer Milieus und Wertgemeinschaften ergänzend zu beachten.<sup>331</sup>

In der neueren Wahlforschung wird ein Verblässen traditioneller Gruppen-Cleavages festgestellt. Die soziale Klassen- oder Schichtenzugehörigkeit (wirtschaftliche Konfliktlinie) oder die konfessionelle Zugehörigkeit (religiöse Konfliktlinie) verliert an Erklärungskraft für das Wahlverhalten und die Parteidentifikation. In der Bundesrepublik Deutschland wird dies vor allem im Zusammenhang mit dem Auftreten der Grünen gesehen. Die alternativen Milieus der Grünen seien nicht durch soziale Gruppenzugehörigkeit, sondern durch gemeinsam vertretene Werte definiert.<sup>332</sup>

*Klingemann u. a.* kommen jedoch zu einem differenzierteren Schluss. Sie gehen der Frage nach, ob sich die traditionelle Kerngruppenbindung entlang den beiden Hauptkonfliktlinien in der Bundesrepublik Deutschland – dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit und der konfessionellen Konfliktlinie – abgeschwächt hat. Das Hauptaugenmerk

<sup>331</sup> *Klingemann u. a.* 1993a: 52.

<sup>332</sup> *Bürklin/Dalton* 1994: 297f.